

# Wolfenbütteler Renaissance-Mitteilungen

Im Auftrag des Wolfenbütteler Arbeitskreises  
für Renaissanceforschung

herausgegeben von Marc Föcking, Jürgen Leonhardt,  
Ulrich Pfisterer und Anja Wolkenhauer

Redaktion: Julian Hermann und Thomas Zinsmaier

37 (2016) 1/2

Kontaktadresse:

Wolfenbütteler Renaissance-Mitteilungen

Redaktion

Philologisches Seminar

Wilhelmstraße 36

72074 Tübingen

E-Mail: [thomas.zinsmaier@uni-tuebingen.de](mailto:thomas.zinsmaier@uni-tuebingen.de)

<http://www.uni-tuebingen.de/de/49392>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2017

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Satz: Nicola Willam, Berlin

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

[www.harrassowitz-verlag.de](http://www.harrassowitz-verlag.de)

ISSN 0342-3240

# Inhalt

Ulrich Pfisterer, Vorwort. Figurationen des Übergangs und die ‚Große Kette der Wesen‘ in der Renaissance . . . . .	1
Beiträge	
Jan-Hendryk de Boer, Vom Totenkopf zum Gottesnamen. Humanistische Zeichenskepsis und kabbalistischer Holismus bei Johannes Reuchlin . . . . .	5
Silke Förschler, Die Visualität der <i>scala naturae</i> als naturhistorische Verfahrensweise . . . . .	25
Joseph S. Freedman, The Transition (Übergang) of the Great Chain of Being as Reflected in 16th-Century Writings on Philosophy and the Arts. . . . .	39
Stefan Laube, Tropfen und Flamme. Agenzien des Übergangs in der Bildsprache der Alchemie . . . . .	77
Hui Luan Tran, (De-)Generative Figuren zwischen Mensch und Tier. Die graphische und rhetorische Zerlegung des Papstesels . . . . .	101
Andreas Mahler, Von der Seinskette zur Gesellschaftspyramide. Zur epistemischen Umkodierung von Stratifikatorik in Englands früherer Neuzeit . . . . .	125
Maurice Saß, <i>Actaeon ego sum</i> . Der Jäger als Mensch und Tier . . . . .	141
Jörn Steigerwald, Von Monstern und Kannibalen. Figur(ation)en des Übergangs in Montaignes Essais ( <i>De la force de l'imagination</i> und <i>Des cannibales</i> ) . . . . .	169
Abbildungsnachweise . . . . .	185

# Vorwort

## Figurationen des Übergangs und die ‚Große Kette der Wesen‘ in der Renaissance

Das Gesamt des Seienden erscheint in der westlichen Welt als eine hierarchisch geordnete, kontinuierliche Stufenfolge: sei es von den Steinen über die Pflanzen, Tiere, Menschen und Engel zu Gott oder von den „matières plus subtiles“ zum Menschen oder neuerdings etwa als aufsteigende Komplexität von DNA-Strukturen.<sup>1</sup> Diese Stufenfolge der Natur (und dann des Übernatürlichen) beherrscht jüdisch-christliche Schöpfungsvorstellungen und Denktraditionen, philosophische Entwürfe seit Platon, Aristoteles, Plotin und Proklos, die *historia naturalis* und die daraus sich entwickelnde Biologie seit dem 15./16. Jahrhundert, ja tendenziell noch die ganz aktuellen Debatten um Natur, Umwelt, Mensch und ‚Anthropozän‘ zwischen Wissenschaft und Weltanschauung.<sup>2</sup> Naturethische ‚Radikalpositionen‘, die etwa auch Pflanzen oder gar der unbelebten Natur einen moralischen Eigenwert zusprechen und die hierarchische Ordnung zumindest ansatzweise aufbrechen wollen, haben es dagegen schwer.<sup>3</sup>

Die Idee einer umfassenden, kontinuierlichen und konsistenten Abfolge in der Fülle der Naturdinge verwies zudem auf ein ordnendes Prinzip, das alles durchwaltete und für das eine ‚Gottheit‘ die naheliegende Erklärung und den Grund der Entstehung zu liefern schien. Im Gegenzug ließen sich bestehende Ordnungs- und Machtstrukturen damit häufig als ‚naturegegeben‘ begründen. Die Große Kette der Wesen oder *scala naturae* zählt so zu dem „halben Dutzend einflußreichster und langlebigster Grundgedanken der westlichen Philosophie“<sup>4</sup>. Verschiedene Ansätze der Kritik im 18. Jahrhundert und dann vor allem Darwins Evolutionstheorie und ihre Folgen haben diese Ordnungs-Vorstellungen zwar in vieler Hinsicht in Frage gestellt, dekonstruiert und als

- 1 Vgl. die bekannten Illustrationen in Ramon Llull, *Liber de ascensu et descensu intellectus*, Valencia 1512 [geschrieben 1304]; Carolus Bovillus, *Liber de sapiente*, Paris 1509, und die „Idée d’une échelle des êtres naturels“ in Charles Bonnet, *Traité d’insectologie*, Paris 1745, von dort das Zitat; zur Gegenwart etwa Sean Nee, *Great Chain of Being*, in: *Nature* 435 (2005) [doi:10.1038/435429a].
- 2 Arthur O. Lovejoy, *Die große Kette der Wesen. Geschichte eines Gedankens*, Frankfurt a. M. 1993 [zuerst engl. 1936]; weiterhin Edward P. Mahoney, *Lovejoy and the Hierarchy of Being*, in: *Journal of the History of Ideas* 48 (1987), S. 211–230; Petra Feuerstein-Herz, *Die große Kette der Wesen. Ordnungen in der Naturgeschichte der Frühen Neuzeit*, Wolfenbüttel 2007.
- 3 Angelika Krebs, *Naturethik im Überblick*, in: dies. (Hrsg.), *Naturethik*, Frankfurt a. M. 2007, S. 337–379; vgl. in historischer Perspektive Hans W. Ingensiep, *Geschichte der Pflanzenseele. Philosophische und biologische Entwürfe von der Antike bis zur Gegenwart*, Stuttgart 2001.
- 4 Lovejoy, *Die große Kette* (wie Anm. 2), S. 7.

falsch erwiesen, aber nie gänzlich überwunden.<sup>5</sup> Die *longue durée* dieser Vorstellungen erweist sich besonders deutlich auch an den Metaphern und Bildern, mit denen die verschiedenen Autoren ihre Idee von den Stufen des Seins anschaulich machen wollten: Treppe, Kette, Baum, Spirale usw., die stets Formen des Aufsteigens und Übertreffens zu assoziieren erlauben.<sup>6</sup> Ja, manche ‚Argumente‘, etwa zur vermeintlichen Stufenfolge der ‚Menschenrassen‘, sollten überhaupt erst durch die pseudo-wissenschaftliche Suggestionskraft von Schaubildern ihre (fatale) Wirkung entfalten.<sup>7</sup>

Wenn der französische Ethnologe Philippe Descola jüngst die Opposition von ‚Natur‘ und ‚Kultur‘ als spezifische Denkfigur der westlichen imperialistischen Welt-Minorität beschrieben hat, dann geht es auch bei dieser Denkfigur zentral um die Hierarchisierung der Natur mit dem Menschen in einer Position über allen anderen Lebewesen und Naturdingen und zumindest ansatzweise kategorial verschieden von ihnen. Als Gegenbeispiele verweist Descola auf die sich untrennbar in der Natur vertortende Selbstwahrnehmung der indigenen Bevölkerung Südamerikas.<sup>8</sup> Aus historischer Perspektive ließe sich hier ergänzen, dass bereits der Franziskanermönch Diego de Valades, der erste in Amerika (genauer: in Mexiko) geborene Autor, von dem ein Buch in Europa gedruckt wurde, in seiner *Rhetorica christiana* (Perugia 1579) – einer Abhandlung über Bedeutung und Möglichkeiten der christlichen Predigt für die außer-europäische Mission – zentral die *scala naturae* der christlichen Schöpfungserzählung voraussetzt und in einem ganzseitigen Stich illustriert.<sup>9</sup> Globales Bekehren heißt zu diesem Zeitpunkt offenbar auch, die Vorstellung einer durch Gottes Heilsplan hierarchisch geordneten Natur zu implantieren.

Eine besondere Herausforderung in dieser Großen Kette der Wesen stellten dabei in der Frühen Neuzeit die Figurationen des Übergangs dar. An ihnen, den Vermittlern,

- 5 Lia Formigari, *Chain of Being*, in: *Dictionary of the History of Ideas*, hrsg. v. Philip P. Wiener, New York 1968, Bd. 1, S. 325–335; Annette Diekmann, *Klassifikation – System – ‚scala naturae‘. Das Ordnen der Objekte in Naturwissenschaft und Pharmazie zwischen 1700 und 1850*, Stuttgart 1992; Margrit Wyder, *Goethes Naturmodell. Die Scala Naturae und ihre Transformationen*, Köln u.a. 1998; Christian Strub, *Weltzusammenhänge. Kettenkonzepte in der europäischen Philosophie*, Würzburg 2011.
- 6 Giulio Barsanti, *La scala, la mappa, l'albero: immagini e classificazioni della natura fra Sei e Ottocento*, Firenze 1992; J. David Archibald, *Aristotle's Ladder, Darwin's Tree: The Evolution of Visual Metaphors for Biological Order*, New York 2014; vgl. zur Idee, Darwin habe das netzartige Geflecht einer Koralle zur Visualisierung seiner Theorien benutzt, Horst Bredekamp, *Darwins Korallen. Die frühen Evolutionsdiagramme und die Tradition der Naturgeschichte*, Berlin 2005.
- 7 David Bindman, *Ape to Apollo. Aesthetics and the idea of race in the 18th century*, London 2002.
- 8 Philippe Descola, *Jenseits von Natur und Kultur*, Frankfurt a.M. 2013 [zuerst frz. 2005]. – Eine Kritik an Descola unter Verweis auf Kant und die Rolle von Naturschönheit und Ästhetik bei Hartmut Böhme, *Aussichten der Natur. Naturästhetik in Wechselwirkung von Natur und Kultur*, Berlin 2017.
- 9 Diego de Valades, *Rhetorica christiana: ad concionandi et orandi usum accommodata*, Perugia 1579, S. 220 und folgende Taf.

Zwischenstufen, Hybridformen, hängt einerseits der kontinuierliche und konsistente Zusammenhang der Stufenfolge des Seins, andererseits machen sie eindeutige Zuordnungen problematisch. Das Interesse der Frühen Neuzeit an Engeln und anderen Geistwesen, an Monstern und ‚Missgeburten‘, an den spielerisch erzeugten ‚Bildern‘ der Natur etwa in Steinen<sup>10</sup>, an Hermaphroditismus, Gender-Übergängen, Abiogenese sowie an allen Arten von Metamorphosen und Prozessen magischer und alchemischer Verwandlung bezeugt die Bedeutung der Figurationen des Übergangs für die Ordnungsgesetze und das Verständnis der Natur insgesamt.

Dabei kam dem Menschen insofern erneut eine Sonderstellung zu, als er nicht nur an den ‚Rändern‘ seiner Spezies, sondern insgesamt als eine solche Übergangsform beschrieben werden kann. Hat nach dieser Vorstellung doch allein der Mensch sowohl am Bereich des Geistigen wie des Materiell-Irdischen Anteil. Das Potential des Menschen kann so einerseits nach ‚oben‘ zu Gott streben wie nach ‚unten‘ zur unbelebten Materie absinken. Der Mensch markiert insofern nicht nur die Mitte der Großen Kette der Wesen, sondern verweist auch nachdrücklich auf das Richtungs-Changieren, wie es mit der Idee einer *scala naturae* bzw. Großen Kette der Wesen einherging: Aufstieg zum Geistigen oder Abstieg in die Materie ließen sich betonen.

Selbst die Kritik an der Stufenfolge der Natur sollte sich schließlich an einer Übergangsfikuration mit entzünden: an den Süßwasserpolyphen oder Hydridae. Als Abraham Trembley 1744 seine gut zehn Jahre zuvor begonnene Untersuchung zu diesen Wasserorganismen (scheinbar zwischen Pflanzen und Tieren) und ihren Fähigkeiten der Lichtempfindlichkeit, Regeneration und Reproduktion publizierte, waren die Grundannahmen einer klaren Trennung der Stufen und der Konstanz der Arten erstmals nachdrücklich in Frage gestellt.<sup>11</sup>

Die hier aufgerufenen Figurationen des Übergangs in der Großen Kette der Wesen untersuchte die Jahrestagung 2015 des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Renaissanceforschung, die vom 19.–21. Oktober an der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel stattfand. Die meisten Beiträge dieses Treffens werden hier in überarbeiteter Form vorgelegt. Den Kolleginnen und Kollegen des Arbeitskreises und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Herzog August Bibliothek sei herzlich für die Unterstützung bei der Durchführung dieser Tagung gedankt. Das Herausgeber- und Redaktionsgremium der Wolfenbütteler Renaissance-Mitteilungen hat es ermöglicht, die Ergebnisse hier zu veröffentlichen.

München, im Juni 2017

Ulrich Pfisterer

<sup>10</sup> Johanna B. Lohff, *Malerei auf Stein: Antonio Tempesta's Bilder auf Stein im Kontext der Kunst- und Naturtheorie seiner Zeit*, München 2015.

<sup>11</sup> Formigari, *Chain of Being* (wie Anm. 5); Feuerstein-Herz, *Die große Kette* (wie Anm. 2), S. 193–205.